

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 4 (1895)
Heft: 28

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnement:

Schweiz:
Fr. 5.— jährlich.
Fr. 3.— halbjährlich.
Ausland:
Unter Kreuzband
Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich.
Deutschland,
Österreich und Italien:
Bei der Post abnommt:
Fr. 6.— (Mk. 4.—) jährlich.
Verlagsmitglieder
erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

20 Cts. per 1 spaltige Petit-
zeile oder deren Raum.
Bei Wiederholungen
entsprechenden Rabatt.
Verlagsmitglieder
bezahlen die Hälfte.

N° 28.

Hôtel-Revue

4. Jahrgang

4^{me} ANNÉE

Organ und Eigentum

des

Schweizer Hotelier-Vereins.

Organe et Propriété

de la

Société Suisse des Hôteliers.

Abonnements:

Pour la Suisse:
Fr. 5.— par an.
Fr. 3.— pour 6 mois.
Pour l'étranger:
Envoi sous bande:
Fr. 7.50 par an.
Pour l'Allemagne,
l'Autriche et l'Italie.
Abonnement postal:
Fr. 6.— par an.
Les sociétaires reçoivent
l'organe gratuitement.

Annonces:

20 cts. pour la petite ligne
ou son espace.
Rabais en cas de répétition
de la même annonce.
Les sociétaires
payent moitié prix.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel.
Telegramm-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1873.

Rédaction et Expédition: Rue des Etoiles No. 21, Bâle.
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle.“

An die Herren Hoteliers der Schweiz!

Wir erlauben uns, an die baldige Einsendung der beantworteten Fragebogen für die Hotelstatistik der Genfer Landesausstellung zu erinnern.

Gruppenkomite 23
Subkommission „Statistik“
O. Hauser.

A Messieurs les Hôteliers de la Suisse!

Nous prenons la liberté de vous rappeler que les questionnaires relatifs à la statistique des hôtels pour l'Exposition nationale de Genève doivent être retournés, dûment remplis, dans le plus bref délai possible.

Comité du Groupe 23
Sous-commission de la „Statistique“
O. Hauser.

Mitglieder-Aufnahmen. Admissions.

	Fremden- betten
1. Herr L. Emery, Hotel Aigle-Les Bains-Aigle	99
2. „ Ch. Genillard, Hotel du Muveran in Villars s/Ollon	80
3. „ Alb. Döpfner, Hotel Beau Rivage, Inter-laken	170
4. „ A. Zwanziger, Hotel St. Gotthard, Inter-laken	42
5. „ A. Reber, Hotel Reber au Lac Locarno	65
6. „ Fr. Hubli, Hotel und Pension Post Oberyberg	70
7. „ E. Cathrein, Hotel Jungfrau und Eggishorn	150
Hotel Riederalp	
„ Riederfurka	

Das Trinkgeld als Bakschisch.

Unter diesem Titel bringt die „Wochenschrift“ eine bemerkenswerte Korrespondenz, zu welcher die gegenwärtigen Erhebungen im deutschen Reichsamt des Innern über die Arbeitsverhältnisse der Angestellten im Gastwirtschaftsgewerbe Veranlassung gegeben. Der betreffende Korrespondent schreibt u. A.:

„Unter den Fragen des deutschen Reichsamts des Innern über die Arbeitsverhältnisse der Angestellten im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe war bekanntlich auch (unter Nr. 25) die:

Kann die Mehrzahl der in dem Vereinsbezirk beschäftigten Kellner . . . mit dem vom Prinzipal gewährten Einkommen ihren Unterhalt bestreiten, oder bedarf die Mehrzahl dazu ausserdem der ihnen als Trinkgelder zufließenden Einnahmen?

Der internationale Verein der Gasthofbesitzer hat die Frage mit Recht bejaht; denn die Mehrzahl der Kollegen, die sich offiziell schriftlich oder privatim äusserten, war dieser Ansicht, desgleichen die wenigen Herren, die es der Mühe wert erachtet hatten, unseres Präsidenten Ruf zur Versammlung in Frankfurt zu folgen.

Leider ist es nur wenigen klar geworden, welche mühevollen, verantwortungsreiche Aufgabe unser verehrter Herr Präsident und der gesamte Aufsichtsrat zu lösen hatten. So wurde in wenig erfreulicher und ernüchternder Weise eine eminent wichtige Frage, eine Frage von hervorragender sozialer Bedeutung und grösster Folgeschwere für unsern ganzen Beruf, auf die leichte Schulter genommen. Drum mögen sich alle, die ohne triftige Gründe von der Versammlung in Frankfurt weggeblieben sind, ohne sich über

den Fragebogen ausgesprochen zu haben — zu einer kurzen Äusserung über die Hauptpunkte hatte doch jeder Zeit — reuig an die Brust schlagen und den Herren, die für sie gearbeitet, den wärmsten Dank abstatten. Sie mögen in Zukunft bedenken, dass unser Vorstand nicht unser Diner ist, dass es nicht genügt, Mitglied des Vereins zu sein und die Hände in den Schoß zu legen. Unsere Zeit stellt schwere Aufgaben sozialer Art an jeden Einzelnen, die sich nicht auf Andere abwälzen lassen.

Eine grosse Minderheit unseres Vereins, die auf der Versammlung durch Abwesenheit glänzte, hat Saison-geschäfte, deren Verhältnisse ganz besondere sind, die mit denen in Grossstädten wenig Ähnlichkeit haben. Da sind fast durchgängig die Löhne recht hohe, bedeutend höhere als in andern (kaufmännischen) Geschäften, und sie genügen vollauf zum Unterhalte der Kellner, Oberkellner u. s. w. Es stellen sich:

Saalkellner	Mk. 80—60	monatlich bei
Restaurationskellner	Mk. 50—60	vollständig freier Ver-
Zimmerkellner	Mk. 50—70	pflegung und
Oberkellner	Mk. 80—250	Wohnung.

Kann man bei diesen Löhnen existieren? Sind dieselben den Leistungen vielleicht nicht entsprechend? Man zeige uns irgend einen Beruf, in dem junge Leute nach dreijähriger Lehre schon so bezahlt werden. Wer sich noch nicht beruhigen kann, frage einmal beim Kaufmannstand, was der von den Gehältern im Hotelfache hält.

Zum Sekt-Trinken, zum nächtlichen Schwelgen und Schwärmen, wie es eine grosse Anzahl junger Kellner jetzt zum Verdruss der Prinzipalität, zum Aerger der Kurgäste und der Polizei in vielen Badeorten treibt, reicht das Gehalt nicht ganz und soll's auch nicht.

Ebenso unnötig ist, dass ein Portier (Conciërge), ohne grosse Vorbildung, ohne verhältnismässige Verantwortung, sich höher in seinen Einnahmen stellt, als der tüchtigste Hoteldirektor. Wer hat nicht die Geschichte von dem berühmten (sehr achtenswerten und tüchtigen) Portier (Conciërge) gehört, der seinen 20 000 Mk. tragenden Portierposten aufgab, um im selben Hotel mit 12 000 Mk. Direktor zu werden? „Die Ehre sei ihm so viel wert“, erklärte der Wacker. Warum sollen denn bloss diejenigen von unserem Personal, die sich unter den Augen des Publikums bewegen, belohnt werden, vielfach ungebührlich hoch belohnt werden, während andere im stillen, aufopfernd und unermüdet, Tag für Tag, mit oft rührender Treue und Hingebung ihre Arbeit verrichten, ohne dass jemand an sie denkt, als der Hotelier selbst, der aber allein die Ungerechtigkeiten auszugleichen nicht im stande ist.

Von solchen Erwägungen ausgehend, lautete die Antwort auf Nr. 26 des Fragebogens, die sämtliche Hoteliers von Baden-Baden in nachschaffender Harmonie und Einigkeit einsandten und unterzeichnet hatten:

„Die Trinkgelder sind für den Kellnerstand ein Nachteil; desgleichen für den Hotelier, denn sie verderben den Charakter des Kellners, auf den sie wirken, wie Gewinn aus dem Hazardspiel; sie lassen ihn das Gehalt von seinem Herrn gering achten und mehr auf das Interesse der Trinkgeldgeber als auf das des Hoteliers bedacht sein. Diese Erscheinung wird von geriebenen Gästen, namentlich an Badeorten, ausbeutet, und das beim Ankommen gegebene Trinkgeld nimmt immer mehr den Charakter eines Bestechungsgeldes an. Abschaffung ist nur langsam, durch Erziehung möglich, denn bei jetziger Generation würde Gast und Hotelier gleichmässig schlecht fahren. Beweis: die Schweizer u. s. w. Hotels, welche nach ungünstig verlaufener Abschaffungs-Probe das Trinkgeld wieder einführen.“

Zu diesen Ausführungen der Baden-Badener hat ein Vereinsmitglied folgende Bemerkungen gemacht:

„Das Trinkgeld, als Bestechungsgeld, gegeben um sich unrechtmässige Vorteile zu verschaffen, ist leider heute zu Tage vielfach Mode geworden. Diese Form scheint von Amerika importiert zu sein und soll dort wegen des allgemeinen üblichen „Pensionsystems“ grosse Vorteile für den Spender haben. Die Entstehung der Aufschrift: „No jey may apply here!“, die noch vor 30 Jahren an den ersten Hotels der Union zu lesen war, ist nach der Versicherung vieler Amerikaner einzig auf die Unsitte, das Personal zu „schmierern“, zurückzuführen. Zweifel daran sind wohl gestattet, denn so praktische Trinkgelder sind unverfälscht amerikanisch.“

Wie sich Gäste und Hoteliers bei abgeschafftem Trinkgelde stehen, beziehungsweise zu stehen glauben, habe ich im Sommer 187. als Cassier-Volontair im Hotel X. in Y. erfahren und diese Beobachtungen decken sich nicht mit den Erwartungen Jherings und anderer, welche die Trinkgeldfrage theoretisch behandelt haben.

Die Herren Baur, Hauser und Wegenstein (Baur au Lac Zürich, Schweizerhof Luzern und Neuhausen) hatten sich vereint, das Trinkgeld abzuschaffen und wurden für diesen Beschluss von den Kellner-Vereinen u. s. w. boykottiert. Diejenigen Angestellten, welche diesem Boykott trotzten, standen sich bei dem neuen System vorzüglich und waren ausserordentlich damit zufrieden. Der geringste

Saalkellner hatte Fr. 75, Zimmerkellner sogar Fr. 125 und mehr monatlich. Wie mir später von Angestellten anvertraut wurde, steckten sie trotz der angedrohten Strafe der Entlassung Trinkgelder, die ihnen oft geradezu aufgedrängt wurden, in reicher Menge ein.

Der Hotelier war ebenfalls im Allgemeinen zufrieden. Das ausserlesene Personal hielt sich wacker, die Gäste schienen zufrieden und das auf den Zimmerpreis geschlagene „Service“ lieferte schöne Erträge.

Das Urteil der Gäste war jedoch sehr verschieden. Dem Angestellten, der täglich mit über 100 Abreisenden zu thun hatte, liebten sie es, ihr Herz auszuschütten; zögernd machte ich meinem Prinzipal bezügliche Mitteilungen.

Wie oft hatte einer dort etwas gelobt, was er hier bitter tadelte. Dass dem Hotelier unter allen Umständen am Zeuge geflickt werden muss, mache er es wie er wolle, trat hier so klar und ungeschminkt wie kaum je zuvor zu Tage.

Der eine Gast meinte, wie man ihm verbieten könne, dem Angestellten, der ihn besonders gut bedient habe, etwas zu schenken? Ein zweiter fand es ganz angemessen, dass die gewöhnliche Bedienung nicht besonders bezahlt werde, war aber der Ansicht, es sei eine Schande, für Dienstleistungen ausser der Reihe, Krankenpflege u. s. w., keine Vergütung leisten zu können; man fühle sich hierdurch beengt und könne nicht verlangen, was man wolle.

Eine dritte, oft wiederholte Klage war die: Man bekomme ja, Dank der vorzüglichen Aufsicht und Kontrolle, Alles, sei auch gut bedient, aber das ganze Personal sei von einer „Grandezza“, als ob jeder zu sagen scheine: „Ich bediene Dich, aber Du musst froh sein, dass ich's thue, denn ich habe es eigentlich gar nicht nötig.“

Die grösste Freude hatten wir an denen, die ganz kühl sagten: „Ich gebe nie ein Trinkgeld, bei Ihnen bekomme ich es aber auf den Zimmerpreis geschlagen, also stehe ich mich bei diesem System viel schlechter als früher.“

Die sich mehrenden Klagen, und die Beanstandung des kleinen Preisaufschlags von Seiten der Gäste, die wachsenden Forderungen des Personals sowie die Ueberzeugung, dass das Trinkgeld-Unwesen gerade zu Gunsten der „schlechten Subjekte“ im geheimen weiter blühe, führten dazu, dass das System wenig Nachahmer fand und teilweise von den Erfindern wieder aufgegeben wurde. Hoffentlich wird es mit Modifikationen bald eine glorievolle Auferstehung feiern. Den Herren Baur, Hauser und Wegenstein aber, die zuerst den gewagten Weg betreten, den eigentlichen Gründern des modernen Hotelwesens, gebührt höchste Ehre und Anerkennung der Fachgenossen aller Länder und Zeiten.

Wenn wir ihren Spuren folgen, das Trinkgeld abschaffen und statt seiner im Hotel an geeigneten Stellen Kassen anbringen, in die freiwillige Belohnungen für hervorragende Leistungen, zu Gunsten des gesamten Personals niedergelegt werden können, so werden wir voraussichtlich ungeahnte Erfolge erzielen. Die Verwaltung der gedachten Kassen hätte unter Mitwirkung der Angestellten zu geschehen, die Verteilung nach Verdienst und bestimmten Sätzen zu erfolgen. Plakate in allen Zimmern und Räumlichkeiten hätten den Gästen mitzuteilen, wie die Sache geregelt ist.

Auf diese Weise würde den Angestellten der berechnete Verdienst gesichert, ohne jemand zu belasten und zu belästigen, und ihr Interesse am Geschäft wachgehalten, das bei gänzlicher Aussichtslosigkeit eines Gewinnes oder einer Belohnung nur zu schnell erlischt.

Ziehen wir uns so ein strebbares, ehrenhaftes und sittliches Personal, schaffen wir durch Selbstzucht einen angenehmen, mit kaufmännischen Rechten und Pflichten ausgestatteten Hotelierstand, der unlauteren Wettbewerb und Schleuderpreise verachtet, so werden wir ein gutes Stück sozialer Frage gelöst haben, so wird unserm Stande und unserm Gewerbe ein goldener Frühling erblühen. Und wir können dann mit Faust zum Augenblicke sagen: „Verweile doch! Du bist so schön! . . .“

Wenn wir die gesamte Lektüre über die Trinkgeldfrage, die Beschlüsse unseres Vereins, wie sie in der bezüglichen Broschüre niedergelegt sind, mit den obigen Bemerkungen zusammen einer fachmännischen Kritik unterziehen, so scheint die Lage heute folgende zu sein:

1. Das Trinkgeld in seiner bisherigen Gestalt ist unhaltbar und sollte baldigst einer gründlichen Umgestaltung unterzogen werden.

2. Eine Abschaffung ist unmöglich, denn wenn der Mensch nichts mehr zu erwarten hat, hört alles Streben, aller Fortschritt auf. — Wenn der Fromme den Himmel und kein Jenseits zu gewärtigen hat, so hört sogar das Christentum und die Religion auf.

3. Durch eine gerechte Verteilung von freiwilligen Belohnungen wird das Interesse des Gastes, des Hoteliers und des Angestellten gleichmässig gewahrt. Auf diese Art dürfte die Lösung der so lange schwelbenden Frage ohne grosse Schwierigkeiten durchführbar sein.

Foulard-Seide

— bedruckte — Fracs. 1. 20 Cts. per Meter

bis Fracs. 6.55 (ca. 450 versch. Dessins u. Farben), sowie schwarz, weisse und farbige Seidenstoffe von 65 Cts. bis Fracs. 22.80 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)
Seiden-Damaste von Fracs. 1.40—20.50
Seiden-Grenadines „ „ 1.50—14.85
Seiden-Bengalines „ „ 2.20—11.60
Seiden-Ballstoffe „ „ —.65—20.50
Seiden-Bastkleider p. Robe „ „ 10.80—77.50
Seiden-Plüsch „ „ 1.90—23.65
Seiden-Mask.-Atlasse „ „ —.65 4.85
Seiden-Spitzenstoffe „ „ 3.15—67.50
etc. — Muster umgehend. 219
G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich.

On demande pour la direction du
Pavillon-Restaurant de l'Industrie hôtelière suisse
à l'Exposition Nationale de 1896

UN GÉRANT CAPABLE

bien expérimenté dans la partie restaurant. La préférence sera donnée à un Suisse. Bonnes références et garanties exigées.
Adresse les offres avant le 10 juillet prochain à M. G. Flägel, 1, rue Ami-Lullin, Genève.

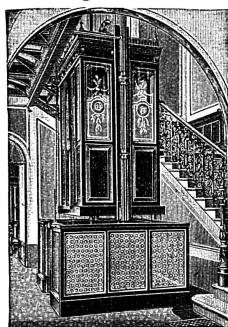


SWISS CHAMPAGNE
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL

Se trouve dans tous les bons
Hôtels Suisses.

Ing. Augusto Stigler.
Hydraulische und elektrische
Personenaufzüge.

850 Anlagen in Europa,
40 Anlagen in der Schweiz.



Hydraulische Warenaufzüge,
hydraulische Gopäckenaufzüge,
Speiseaufzüge,
Transmissionsaufzüge.

Alleinvertretung:
Geo. F. Ramel,
Maschinen-Ingenieur,
Seefeld 41, ZÜRICH.
Telegramme: Ramelco, Zürich.
Telephon No. 1829.

Prima Referenzen.
Ausarbeitung von Projekten und Kosten-
voranschlägen gratis. (M. 8212 Z.)
System der Personenaufzüge für
bestehende und Neubauten.

Gesucht

wird für einen intelligenten, 17-
jährigen Jüngling, welcher gute
Schulen genossen hat und der
deutschen u. französischen Sprache
vollkommen mächtig ist, Stelle als

Kellner-Lehrling.

Hotel ersten Ranges in der West-
schweiz wird vorgezogen.
Gefl. Offerten sub H 82 R. an
die Expedition dieses Blattes.

Gesucht

für eine der Realschule entlassenen,
intelligenten Jüngling eine Stelle als

Kochlehrling

in einem Hotel. — Gefl. Offerten
sub Chiffre M229G an Rudolf Mosse
in St. Gallen erbeten. (Ma2962Z)35

Passavant-Iselin

Basel
Closeteinrichtungen
System Unitas,
Salute Alliance
etc.
geruchlos,
elegant, dauerhaft,
mit Zubehör.
Von allen ersten
Hotels d. Schweiz
empfohlen.
Engl. Toiletten all. Art.
Grössere Installationen a. Fortalt.
Ganze Canalisationen von Hotels.
Grösstes Lager des Continents.
Sofortige Bedienung.
Porzellan-Badewannen
aus einem (1) Stück.

A Messieurs les Hôteliers!

Nous offrons notre appareillage complet pour la fabrication
de la **Lumière par la Gazoline.** 90

Ce Gazomètre, actionnant 125 lampes, a fonctionné durant
5 ans à notre entière satisfaction, et il devient disponible par
suite de l'adoption de l'électricité dans notre fabrique. Tous
renseignements à disposition. Excellente et unique occasion.

Fabrique de Confection DESHUSSES & DEGALLIER à VERSOIX (Suisse).



Flaschen-Korkmaschinen

Spühl-, Füll-, Verkapselungs-
Apparate etc. neuester bestbewährter
Construction, Schlauch-Geschirre,
Circular-Pumpen, sowie sämtliche
Kellerei-Geräthe. 811
Mehrjährige Garantie solider Ausführung.

F. C. Michel, Frankfurt a. M.



Für Damen.

Hotelier, Ende Dreissiger,
mit Sommer- u. Wintergeschäft,
wünscht mit einer Dame von
guter Familie, kath. Konfession,
beabsichtigt Verheirathung in
Korrespondenz zu treten. Dis-
kretion Ehrensache.
Nicht anonyme Offerten sub
Chiffre P. c. 7743 beliebe man
zu richten **poste restante**
Hauptpost Basel.

GELD

erspart, wer keine unnötigen
Warenvorräte hält. Das Südweini-
Importgeschäft von **Carl Pfaltz**
in Basel versendet auf briefliche
oder telegraphische Bestellung so-
fort per Post beliebig assortierte
Kisten von 3, 4, 6, 8 oder 10
Flaschen in allen Sorten echten
Sherry, Portwein, Madeira, Marsala,
Malaga u. s. w. — Wer also

GELD
ersparen will, indem er von weniger
gangbaren Weinen keine grösseren
Vorräte hält, verlange die Preis-
liste von **Carl Pfaltz, Basel.**

Prima Weinbeeren

per 100 Kilo Fr. 54 11517Q
Rosinen 20—24 „ „ „ „
Ausz. Span. Rotwein 100 Ltr. „ 30.—
la. Ital. Weisswein 100 Ltr. „ 31.—
Hochf. Schinken 10 Kilo „ 13.50
J. Winiger, Boswil (Aarg.).

Kochlehrlings-Stellegesuch.

Ein **Jüngling** aus achtbarer
Familie sucht Stelle als Koch-
lehrling in ein Hotel per sofort.
Gefl. Offerten sub Chiffre V 2165 Q
an Haasenstein & Vogler, Basel.

Eine Tochter

aus guter Familie, im Servieren
gewandt und zuverlässig, sucht
Stelle in Hotel oder feinerem
Restaurant für **H1521G 93**
Buffet oder Service.
Auskunft erteilt
Dr. Göttig, St. Gallen.

Ein junger, kräftiger Mann sucht
Stelle als

Etagenportier.

Eintritt sofort.
Offerten unter **H 92 R** befördert
die Expedition des Bl.

Kellner-Lehrstelle.

Ein jung, hübsch. Mann sucht Stelle
in einem Hotel oder grösserem
Café der welschen Schweiz, um
sich als **Kellner** auszubilden. Der-
selbe besitzt einige Vorkenntnisse
der französ. Sprache und möchte
sich in derselben noch vollständig
ausbilden. Eintritt baldmöglichst.
Karl Schanzlin jun., 91
Allschwylerstrasse 133, Basel.

1er Secrétaire d'Hôtel

bien recommandé, connaissant les
langues et parfaitement au cou-
rant, de tous les travaux de Bureau
cherche place d'hiver dans le Sud.
Ecrire sous **H 89 R** à l'adminis-
tration de ce journal.



Kronthaler

Natürliches kohlensaures Mineralwasser
Millionen- **Weltberühmt** nur höchste
versandt. Auszeichnungen 699
(Grossh. Bad. Hoflieferant)
Hauptdepots in der Schweiz:
Albert Mümmich, Basel, für Baselstadt und
Baselland. **Karrer & Herosé, Zürich**, für die
Ostschweiz. **Roeschütz & Co., Bern**, für die
Westschweiz.



HOTEL DE L'EUROPE. FREIBURG i. B.

Neues mit allem Comfort ausgestattetes Haus I. Ranges,
in der Nähe des Hauptbahnhofes. Schönste freie Lage
mit Garten und Promenaden. Glasgedeckte und offene
Terasse. Elegante Appartements und einzelne Zimmer.
Neueste sanitäre Einrichtungen. Bäder auf Etage.
Electricisches Licht und Niederdruck-Dampfheizung in
allen Zimmern. 335

Es empfiehlt sich bestens
der Besitzer: **Friedrich Harrer.**

Die Kaffee-Rösterei

von
AUGUST HOENES in BASEL
ausgerüstet mit Maschinen allerneuesten Systems

empfiehlt
ihre **garantiert reinschmeckenden**, sich durch **aromatischen und**
kräftigen Geschmack auszeichnenden, ohne jede Beimischung

Gerösteten Kaffee

in Blechtrommeln von 12½ und 25 Kilos verpackt.

Halbkilo-Muster von den billigsten bis feinsten Sorten à Fr. 1.40 bis Fr. 2.10
stehen auf Verlangen zu Diensten. 86

Bureau de Placement Central

de la Société Suisse des Hôteliers.

Rue des Etoiles No. 23 Bâle Rue des Etoiles No. 23 Bâle

Bâle Emplois vacants: Bâle

On demande	Langues	Lieu	Entrée
	all. frs. angl. ital.		
1 I. aide	" " " "	Suisse	de suite
1 chef	" " " "	"	"
1 sommelier-volontaire	" " " "	"	"

Personnel inscrit:

Personnel	Age	Langues	Entrée
		all. frs. angl. ital.	
1 teneur de livres	34	" " " "	de suite
2 secrétaires-volontaires	23—24	" " " "	"
2 I. secrétaires	24—35	" " " "	"
3 II. secrétaires	19—22	" " " "	de suite ou plus tard
4 chefs de cuisine	28—40	" " " "	"
2 I. aides de cuisine	21—24	" " " "	"
2 II. aides de cuisine	18—21	" " " "	"
2 I. sommeliers	31—44	" " " "	"
2 filles de chambre	23—28	" " " "	"
2 conducteurs	26—35	" " " "	"
2 lingères	22—31	" " " "	"
portiers d'étage	24—34	" " " "	"
1 chef de réception	32—35	" " " "	"
2 litteurs	18—19	" " " "	"
3 sommeliers d'étage	25—28	" " " "	"
3 sous-portiers	23	" " " "	"
2 filles de salle	22—24	" " " "	"
3 repasseuses	18—28	" " " "	"
2 concierges	25—37	" " " "	"
3 I. portiers	23	" " " "	de suite
2 sommeliers de restaurant	29	" " " "	de suite ou plus tard